

AM 21. OKTOBER 2021

TRETEN ASTERIX, OBELIX UND IDEFIX IM 39. BAND DER COMICREIHE ZU EINEM NEUEN ABENTEUER AN. GEMEINSAM MIT DEM WOHL BEKANNTESTEN ALLER GALLISCHEN DRUIDEN BEGEBEN SIE SICH AUF EINE LANGE UND GEHEIMNISVOLLE REISE, UM EINE ÜBERAUS RÄTSELHAFTE UND FURCHTEINFLOSSENDE KREATUR ZU FINDEN.

Asterix®



WAS IST DAS NUR FÜR
EINE KREATUR?



Didier Conrad hat dem Verlag Éditions Albert René eine Zeichnung zukommen lassen.

EINE SELTSAME UND GEHEIMNISVOLLE ZEICHNUNG ...

Darauf zu sehen sind unsere beiden Lieblingsgallier, die vor mehr als 60 Jahren von dem genialen Duo René Goscinny und Albert Uderzo erschaffen wurden. Sie klettern an einem langen Baumstamm empor und es sieht so aus, als versuchten sie Idefix wieder einzufangen, nachdem er ausgebüxt ist ...

Ob der kleine Hund wohl von der großen Freiheit träumt?

Der Baumstamm sieht eigenartig aus. Er ist einer **RÄTSELHAFTEN KREATUR** nachgebildet – von den Völkern der Antike wurde diese entweder verehrt oder gefürchtet – und verfügt über gewaltige Fangzähne und den Schnabel eines Raubvogels.

Asterix und der Greif

Jean-Yves Ferri verrät uns mehr darüber:

„Für mich hat alles mit einer Skulptur der *Tarasque* angefangen, einem furchterregenden Wesen aus der keltischen Mythologie ... Glaubten unsere Vorfahren wirklich, dass solche bizarren Monster existieren könnten?

In der römischen Antike waren Entdecker rar gesät und die *Terra* war größtenteils *incognita*. Elefanten und Rhinocerosse, die ja ganz außergewöhnliche Tiere sind, hatte man dagegen in Rom schon gesehen. Warum also hätten die Römer nicht an die Existenz anderer, ebenso fantastisch anmutender Wesen glauben sollen? Zumal einige von ihnen (Medusa, Zentaur, Gorgone usw.) schon sehr viel früher und auf durchaus ernsthafte Weise von den alten Griechen beschrieben worden waren.

Blieb also nur noch aus dem mythologischen Bestiarium das Tier herauszusuchen, das im Mittelpunkt des Abenteuers stehen würde. Meine Wahl fiel auf den Greifen: halb Adler, halb Löwe und die Ohren eines Pferdes – ein durch und durch rätselhaftes Geschöpf!

Zu den Römern würde das passen, das war klar. Aber was war mit den Galliern? Wie kommt es dazu, dass sich *Asterix*, *Obelix* und *Idefix* in Begleitung des ehrwürdigen Druiden *Miraculix* auf eine epische Reise voller Gefahren begeben, um dieses fantastische Wesen zu finden?

Das erfahrt Ihr im neuen Album. Ich werde Euch nicht alles verraten, ich bin ja nicht die Göttin Wikipedia ...“

ASTERIX UND DIE FABELTIERE

Auch wenn sie niemals im Mittelpunkt des Abenteuers standen, so sind doch schon viele fantastische Wesen durch die Panel der Asterix-Alben gegeistert:



die Zentauren und geflügelten Ochsen von Atlantis in *Obelix auf Kreuzfahrt* (1996)



ein wenig musikbegeisterter Drache in *Asterix und Maestria* (1991)



ein murrischer Elf im illustrierten Album *Asterix plaudert aus der Schule* (2003)



furchterregende Kreaturen, die halb Vogel, halb Fledermaus sind, im Animationsfilm *Asterix erobert Rom* (1976)



der Vorfahre des Ungeheuers von Loch Ness in *Asterix bei den Pikten* (2013)



ein kratzbürstiges Einhorn in *Der Papyrus des Cäsar* (2015)

Parallel zur Ankündigung des neuen Albums jährt sich der Todestag Albert Uderzos, der vor einem Jahr verstarb. Jean-Yves und Didier erklären dazu: „Albert hat darauf vertraut, dass wir die Figuren, die er gemeinsam mit René Goscinny geschaffen hat, und das, wofür sie stehen, respektieren und in neuen Abenteuern fortführen. Wir sind sehr betroffen, dass er nicht mehr bei uns ist. Mit dem neuen Album, das hoffentlich viele Leser begeistern wird, setzen wir die Mission, die er uns anvertraut hat, fort.“



Der Greif in der Antike

Von H el ne Bouillon, Kuratorin am Louvre-Lens und promovierte  gyptologin. Sie ist Expertin auf dem Gebiet der Beziehungen zwischen Ägypten und dem Nahen Osten in der Antike, aktuell Ko-Kuratorin der Ausstellung *Tables du Pouvoir (Tische der Macht)* und arbeitet an einem Projekt über fantastische Tierwesen.

Wie sieht ein Greif aus? Wann und wo wurde dieses Wesen erstmals entdeckt?

Der Greif ist ein Fabelwesen, um das sich viele Legenden ranken. Und das schon seit 5000 Jahren! Er besitzt den Körper eines Löwen, dazu Klauen, Fl gel und den Schnabel eines Raubvogels. Das älteste Abbild eines Greifen wurde im Iran entdeckt, auf einem Siegelabdruck aus Ton, der auf 3500 v. Chr. datiert wird. Weil es keine mythologischen Texte dazu gibt, kennt niemand die genaue Bedeutung dieser Darstellungen. Aber wir wissen, dass sie damals verbreitet waren, denn etwa zur gleichen Zeit wurden auch in Ägypten geflügelte Löwen mit Adlerk pfen in Prunkpaletten gemeißelt. Experten sind der Ansicht, dass der Greif damals die rauen Kräfte der Natur symbolisierte, denn er wird oft zusammen mit anderen wilden Tieren (Löwen, Stiere) bzw. fantastischen Wesen (halb Schlange, halb Panther) dargestellt. Beweise dafür gibt es jedoch nicht.

Im 2. Jahrtausend v. Chr. tauchten Abbildungen von Greifen in der Levante, in Anatolien und auf Zypern auf. Man findet sie vor allem auf geschnitzten Elfenbeintafeln, die einen Thron oder das königliche Bett schmückten. Der Greif ist darauf in sitzender Position, mit ausgebreiteten Fl geln und mit einer Haube geschmückt zu sehen. Etwa zur selben Zeit reiste der Greif an Bord kanaanitischer Han-

delsschiffe entlang der palästinensischen, syrischen und libanesischen Küste. Später, im 1. Jahrtausend v. Chr., war er auch bei den Phöniziern und Griechen verbreitet sowie rund um das Schwarze Meer, wo er die Waffen und Möbel der Skythen und anderer Nomadenv lker verzierte. Die Griechen glaubten, dass die Sch tze des Apollon und des Dionysos von Greifen bewacht wurden. Die ach menidischen Perser schmückten mit dem Fabelwesen ihre Paläste. Auch auf Thronen und dem edlen Geschirr der Phryger und Lyder in Anatolien begegnet man ihm.

Welche Rolle spielt der Greif in der Mythologie? Was verkörpert er?

Die mit dem Greifen verbundene Symbolik verändert sich im Lauf der Zeit. Das liegt auch daran, dass die verschiedenen Völker, die sich dieses Wesen nach und nach aneignen, aus sehr unterschiedlichen Kulturkreisen stammen. Der Greif symbolisiert zum einen Stärke (Körper des Löwen), zum anderen Wachsamkeit (stechende Adleraugen) und schließlich Wildheit (Krallen und spitzer Schnabel des Raubvogels). Bei den Ägyptern ist er Sinnbild eines siegreichen Königs. Die Archäologen fanden ihn meist an Orten, die der königlichen Herrschaft zugeordnet waren, nämlich in Tempeln, die sich in unmittelbarer Nähe der Pyramiden aus dem 3. Jahrtausend v. Chr.

befanden. Die Pektoralien (Goldschmuck) des frühen 2. Jahrtausends v. Chr. stellen auch den König selbst als Greifen dar, der Fremde niedermetzelt. Der Name „Greif“ kommt übrigens aus dem Griechischen (ca. 5. Jahrhundert v. Chr.) und bedeutet „mit Krallen“ bzw. „gekrümmt“.

In welcher Gestalt tritt der Greif nach der Antike in Erscheinung? Welche Rolle spielt er in der neuzeitlichen Kunst und Geschichte?

Interessant ist, dass der Greif immer den Kopf behält, den er auch auf der ersten, im Iran gefundenen Darstellung hat. Sein Kopfschmuck dagegen verändert sich im Lauf seiner vielen Reisen. Im 1. Jahrtausend v. Chr. war sein Kopf mit spitzen Ohren versehen, ähnlich wie die der mesopotamischen Dämonen. So wird er auch in den Bestiarien des Mittelalters dargestellt. Zu der Zeit und auch später in der Renaissance zielt der Greif einige Wappen. In manchen Reiseberichten, wie denen Marco Polos, ist von Greifen die Rede, die in Indien oder Äthiopien gesichtet wurden. Angeblich seien Sie stark genug, um Elefanten mit ihren Krallen in die Luft zu heben, bevor sie sie wieder fallen lassen und dann verschlingen.

All diesen Legenden gemeinsam ist, dass sie den Greifen als mächtiges und gefährliches Fabelwesen darstellen, das gleichermaßen gefürchtet und geachtet wird.

Die Statue des Greifen, die in *Asterix und der Greif* zu sehen ist, entspricht voll und ganz der Darstellung, wie sie bei den Griechen und den Völkern rund um das Mittelmeer im 1. Jahrtausend zu finden war: Die kleinen spitzen Ohren sind erhalten geblieben. Und – oh, Wunder! Es sieht so aus, als hätten wir es hier mit der gr o ten Skulptur eines Greifen zu tun, die jemals angefertigt wurde!



Antike römische Marmorskulptur von zwei Greifen, die den Schatz bewachen © camerawithlegs

ASTERIX IN ZAHLEN

- Mehr als 385 Millionen Comic-Alben wurden verkauft
- Das letzte Album verkaufte sich weltweit mehr als 5 Mio. Mal und wurde von über 20 Mio. Menschen gelesen
- Die Abenteuer des kleinen Galliers wurden in 111 Sprachen und Dialekte übersetzt
- 14 Filme wurden von mehr als 11,5 Millionen Zuschauern gesehen
- Der Themenpark bei Paris empfängt jedes Jahr über 2 Millionen Besucher
- Veröffentlichung in 17 Sprachen gleichzeitig!

PRESSE-KONTAKT

Anja Adam
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Fon +49 (0) 30 / 24 00 85 35
a.adam@egmont.de